

Kulturausschuß
37. Sitzung

12.04.1989
ni-pr

Die Hochschule soll in zwei Stufen aufgebaut werden. Am Anfang steht eine sog. postgraduale Phase, d. h., in der ersten Ausbaustufe wird der Betrieb auf die Aufnahme von solchen Studenten beschränkt sein, die bereits eine gewisse Vorbildung besitzen, die also entweder ein Studium ganz oder zum Teil absolviert haben, sei es nun ein Film- oder ein Designstudium, und eine Qualifikation, zumindest eine Zwischenqualifikation, erworben haben. Darüber hinaus werden solche Bewerber zugelassen, die über Praxiserfahrung verfügen, beispielsweise in Medienbetrieben gearbeitet haben und sich weiterqualifizieren wollen. Am Anfang soll außerdem die Einrichtung der erwähnten Labors stehen.

Die zweite Ausbaustufe, d. h. die Entwicklung grundständiger Studiengänge, die sicherlich eine besondere Schwierigkeit darstellen werden, ist für die nächsten Jahre geplant. Wir schätzen, daß es frühestens etwa im Jahre 1993 möglich sein wird, mit grundständigen Studiengängen zu beginnen.

Zum gegenwärtigen Ausbaustand! Professor Eisenbeis ist berufen. Er war bisher Professor an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach, hat Film an der Hochschule für Gestaltung in Ulm - als sie noch existierte - und dann in München an der Vorgängereinrichtung der jetzigen Filmhochschule, hat außerdem in München und Paris Geistes- und Sozialwissenschaften studiert, kann auf Funktionen in der UNESCO verweisen und hat einige überregional sehr bekannte Projekte vorstellen können. Ich erwähne in diesem Zusammenhang das Projekt "Mosaik", das er zusammen mit der Deutschen Bundespost durchgeführt hat. Es ging dabei um die Gestaltung von BTX-Programmen. Herr Professor Eisenbeis hat in inzwischen seine Arbeit in Köln aufgenommen. Als Gründungsbeauftragter nimmt er übergangsweise alle Funktionen wahr, die in einer Hochschule wahrzunehmen sind.

Mit dem Personalaufbau wird bereits in diesem Jahr begonnen. Es stehen im Haushalt z. Zt. 14 Stellen zur Verfügung; in der ersten Aufbaustufe werden 30 Personalstellen zur Verfügung stehen. 14 Stellen sollen in diesem Jahr besetzt werden, davon insgesamt 5 Professorenstellen; eine dieser Stellen hat Professor Eisenbeis inne.

Das Gebäude befindet sich am Peter-Welter-Platz in Köln, also zwischen Zentrum und Südstadt, wo bisher die Werkkunstschule angesiedelt war. Neben diesem verhältnismäßig nüchternen Gebäude wird uns die Stadt Köln das Overstolzenhaus, ein historisches Gebäude, zur Verfügung stellen. Dieses Haus macht

Kulturausschuß
37. Sitzung

12.04.1989
ni-pr

dann die Nutzung der doppelten Raumkapazität, also insgesamt von rd. 2 000 m² möglich. Im Overstolzenhaus sollen vor allem Künstlerateliers untergebracht werden. Ferner soll es so etwas wie eine Art "Vitrine" der Hochschule darstellen, in der Ausstellungen stattfinden und Symposien abgehalten werden können.

Der Hochschule ist ein Beirat zur Seite gegeben. Er hat bereits einmal getagt. Es wird Sie vielleicht interessieren, wer in den Beirat berufen worden ist. Es handelt sich um die Ausstellungsmacher Prof. Dr. Pontus Hulten aus Paris und Dr. Herzogenrath aus Köln, die Filmemacher Geißendörfer und Reitz, die Künstler Prof. Piene und Prof. Nam June Paik, die Fotografin Gisèle Freund, die Vertreter der Rundfunkmedien Dr. Biolek und Dr. Rosenbauer, Frau Dr. Fohrbeck vom Zentrum für Kulturforschung, Prof. Heyme von der Folkwang-Hochschule in Essen, den Schriftsteller Dieter Wellershoff, den Musiker Mauricio Kagel, der gleichzeitig Professor an der Musikhochschule in Köln ist, und den Werbemann Michael Schirner. Entsprechend dem multimedialen Ansatz der Hochschule ist ganz bewußt auch der Beirat entsprechend breitgefächert gewählt worden. Vorsitzender ist Otto Piene, der z. Zt. Professor in Boston/USA ist. Der Ansatz ist so, wie im Grundkonzept dargestellt, vom Beirat grundsätzlich bestätigt worden. Prof. Piene hatte nach der ersten Sitzung von drei "Zelten" gesprochen, die etwa dem entsprechen, was ich mit der ersten Ausbaustufe des postgradualen Studiums, der zweiten Ausbaustufe der grundständigen Studiengänge und dem dritten Bereich, dem Forschungsbereich, der wesentlich und genuin zu dem Charakter der Hochschule dazugehört, beschrieben habe.

Auf Nachfrage des Vorsitzenden erläutert LMR Kleffner, die Ausbildung in der ersten Stufe finde sowohl im Overstolzenhaus als auch in dem nur einen Steinwurf entfernten Gebäude zwischen Südstadt und Zentrum statt. Jedes Gebäude weise eine Fläche von 1 000 m² auf.

Trotz der Freude über die Ansiedlung einer solchen Einrichtung in Köln hegt Frau Abg. Robels-Fröhlich (CDU) Bedenken, ob das Konzept in den nächsten sechs oder sieben Jahren seinen Zweck erfüllen werde: Schauen man nämlich auf die Liste der hochkarätigen Beiratsmitglieder, dränge sich der Eindruck auf, als werde das Vorhaben an den Auszubildenden vorbeilaufen.

Konkret interessiere sie, welche Personen als Schüler aufgenommen werden sollten und wie exakt die zweite Stufe aussehen solle.

Nach Einschätzung von LMR Kleffner haben die ersten Beratungen des Beirates den Eindruck vermittelt, als befaßten sich dessen